



THEATER NAUMBURG

Ein Yeti im Kostüm eines Bären

„Wer ihr seid“ von
Konstantin Küspert

VON ANDREAS MONTAG

NAUMBURG/MZ - Uraufführungen sind etwas Besonderes. Nicht nur in Naumburg. Nun zeigt man dort „Wer ihr seid“, ein Schauspiel des jungen Dramatikers Konstantin Küspert. Das Stück verhandelt die Nöte eines Paares - und die Probleme der Gegenwart gleich mit. Alles in 70 Minuten.

Das ist gut gedacht, aber zu viel des Guten. Nicht nur für Maribel Dente und Antonio Gerolamo Fancellù, die sich mit großer Spielfreude bemühen, zur Klärung der Weltlage beizutragen. Als Zuschauer gerät man schnell in die Verlegenheit, die erwartbaren Themen der Zeit abzuhaken. Sie kommen alle vor: Umwelt, Geschlechterfrage, Migration.

Sascha und Chris leben in einer Wohnung, aber mehr aneinander vorbei als miteinander. Man mag kaum glauben, dass die beiden einmal ein Liebespaar gewesen sein sollen. Sie verstehen es auch selbst nicht. Sex haben sie keinen mehr, aber eine Vorratspackung voller Kondome. Da lachen die Zuschauer natürlich.

Sascha, gerade ohne Job, ist vor allem genervt von der Unordnung, die Chris verbreitet.



Sascha (Maribel Dente), Chris (Antonio Gerolamo Fancellù)

FOTO: TORSTEN BIEL

Er ist erfolgreich, er verdient das Geld. Und lässt sie das auch spüren. Das klingt nach uralten Rollenmustern. Gibt es die noch? Bei jungen Leuten? Vielleicht hat es sie mit der allgemeinen Retrowelle wieder nach oben gespült.

Weil es dabei jedenfalls nicht bleiben soll, entpuppt sich die Couchkartoffel Chris auch noch als Muslim-Hasser und Verfechter nationalistischer Reinheitsgebote, während das Herz der unglücklichen Frau Saubermann etwas romantisch für Afrika schlägt.

So sehr sich Regisseur Martin Pfaff auch bemüht, dem Ganzen ein Bühnenleben zu geben: Hier tragen zwei Schauspieler Haltungen vor, zu denen der sprachbewusste Autor eine Meinung hat. Die möchte er mit dem Publikum teilen. Das spendet am Ende auch reichlich Applaus.

Sascha, des Streitens überdrüssig, hat den Macho schließlich verlassen. Und vermisst ihn dann doch. Sie findet ihn im Wald, er sieht jetzt wie ein Yeti im Bärenkostüm aus. Darüber wird man auch noch nachdenken müssen.

» Nächste Vorstellungen am 1. und 2. November, jeweils 19.30 Uhr